Fair oder unfair? – Was ist Kinderarbeit?

Geeignet für: Grundschule (ab 2. Klasse) und Sek I
Methode: Situationskarten sortieren, Kriterien erarbeiten, Begriffe klären
Ziele:

- erlaubte Kinderarbeit (Mithilfe, kleine Jobs) von ausbeuterischer Kinderarbeit unterscheiden
- eigene Kriterien entwickeln und auf den Kakaoanbau übertragen

Zeit: mind. 15 Minuten (Sek I: 20–25 Minuten)
Materialien:

- Fragekarten „Kinderarbeit – Was ist fair?“ (Vorlage in Weitere_Materialien)
- Magnettafel mit drei Feldern: „okay“ – „kommt drauf an“ – „nicht okay“
- 4 Kriterienkarten und 3 Begriffskarten (Druckvorlage 05a), Magnete

Hintergrund für die Leitung: Nicht jede Arbeit von Kindern ist ausbeuterisch

- **Erlaubte Kinderarbeit – Mithilfe und kleine Jobs:** im Haushalt helfen, im Familienbetrieb mit anpacken, sich Taschengeld dazuverdienen. Das ist in Ordnung, solange Gesundheit, Entwicklung und Schule nicht leiden – und kann Kinder sogar stärken. Beispiel Deutschland: Ab 13 Jahren dürfen Kinder mit Zustimmung der Eltern leichte Jobs wie Zeitungen austragen machen, höchstens zwei Stunden täglich, nicht zwischen 18 und 8 Uhr und nicht vor oder während der Schule.
- **Ausbeuterische Kinderarbeit (englisch „child labour“):** Arbeit, für die ein Kind zu jung ist, die zu lange dauert, zu schwer ist oder Schule und Lernen verhindert. Entscheidend ist nicht die Tätigkeit selbst, sondern was sie mit dem Kind macht. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) legt Mindestalter fest: in der Regel 15 Jahre, für leichte Arbeiten 13 Jahre (in manchen Ländern 14 bzw. 12).
- **Gefährliche Kinderarbeit – die schlimmsten Formen:** Arbeit, die Gesundheit oder Sicherheit bedroht, z. B. mit scharfen Werkzeugen, schweren Lasten oder Giftstoffen. Für alle unter 18 verboten. Zu den schlimmsten Formen zählen außerdem Zwangsarbeit, Kinderhandel und Sklaverei (ILO-Übereinkommen 182).

Zahlen – und was sie zählen:

- Mithilfe und erlaubte kleine Jobs werden in den Statistiken **nicht** mitgezählt.
- **138 Millionen Kinder** waren 2024 weltweit in ausbeuterischer Kinderarbeit („child labour“, ILO/UNICEF 2025).
- **Davon 54 Millionen** in gefährlicher Arbeit – also in den schlimmsten Formen.
- **Kakao:** In Côte d’Ivoire und Ghana waren 2018/19 rund 1,56 Millionen Kinder in ausbeuterischer Kinderarbeit im Kakaoanbau, etwa 95 % davon in gefährlicher Arbeit (NORC-Studie 2020). Gefährlich heißt dort vor allem: scharfe Werkzeuge wie Macheten, schwere Lasten, Pflanzenschutzmittel.

Vorbereitung

- Fragekarten ausdrucken und ausschneiden.
- Magnettafel in drei Felder teilen: „okay“ – „kommt drauf an“ – „nicht okay“.

- Kriterienkarten und Begriffskarten (Mithilfe & kleine Jobs / ausbeuterische Kinderarbeit / gefährliche Kinderarbeit; Druckvorlage: 05a Kriterien- und Begriffskarten) vorbereiten, noch nicht aufhängen.
- Alternativ: Aufstellung im Raum statt Tafel.

Ablauf

1. Karten sortieren (ca. 6 Minuten)

Die Leitung verteilt die Karten. Ein Kind liest seine Aussage vor, die Gruppe entscheidet: okay, kommt drauf an oder nicht okay? Die Karte wandert in das passende Feld. Nach jeder Karte kurz nachfragen: *„Warum habt ihr euch so entschieden?“*

2. Kriterien erarbeiten (ca. 5 Minuten)

„Woran habt ihr erkannt, ob etwas okay ist oder nicht?“ Die Antworten der Kinder an der Tafel sammeln und gemeinsam zu vier Fragen bündeln. Dann die Kriterienkarten aufhängen:

- **Wie alt ist das Kind?**
- **Ist die Arbeit gefährlich oder zu schwer?**
- **Bleibt Zeit für Schule, Spielen und Ausruhen?**
- **Macht das Kind das freiwillig – oder muss es?**

Mit dem Kriterien-Check die Karten im Feld „kommt drauf an“ noch einmal prüfen und bei Bedarf umhängen.

3. Begriffe klären (ca. 4 Minuten)

Jetzt kommen die Begriffskarten dazu: Über „okay“ hängt **Mithilfe & kleine Jobs**, über „nicht okay“ **ausbeuterische Kinderarbeit**. Karten, die besonders gefährlich sind, bekommen zusätzlich das Schild **gefährliche Kinderarbeit**. Kurz erklären: Nicht jede Arbeit von Kindern ist schlimm – entscheidend ist, was sie mit dem Kind macht. Beispiel aus dem eigenen Leben: Zeitungen austragen ist bei uns ab 13 erlaubt, aber höchstens zwei Stunden am Tag und nie während der Schule. In der Grundschule reicht ein Merksatz:

„Helfen ist okay. Arbeit, die gefährlich ist oder Kindern die Schule wegnimmt, ist nicht okay.“

4. Übertrag auf den Kakao

Die Karten von Kofi und vom Kind mit den schweren Säcken noch einmal hervorholen: *„Was sagt unser Kriterien-Check dazu?“* Dann die Ursache ansprechen: Viele Familien im Kakaoanbau verdienen so wenig, dass Kinder mitarbeiten müssen. *„Was müsste sich ändern, damit Kofi pünktlich zur Schule kann?“* – Überleitung zu fairen Preisen und zum Fairen Handel.

Lösungsvorschlag für die Leitung

- **Mithilfe & kleine Jobs:** Lara (Tisch abräumen), Ben (Müll), Tom (eine Stunde auf die Schwester aufpassen).
- **Kommt drauf an:** Amina (Markt nach der Schule), Nico (Bauernhof in den Ferien), Maya (Armbänder verkaufen) – meist Mithilfe, solange es freiwillig, kurz und ungefährlich bleibt.
- **Ausbeuterische Kinderarbeit:** Kofi (kommt wegen der Arbeit zu spät zur Schule), das Mädchen, das jeden Tag viele Stunden auf der Plantage arbeitet, der Junge in der Fabrik, der nicht zur Schule darf.
- **Zusätzlich gefährlich:** das Kind mit den schweren Säcken, dem es oft wehtut.

Vertiefung für Sek I

- Aufstellungsstrahl statt Tafel: akzeptabel – problematisch – nicht akzeptabel.
- Mindestalter der ILO vorstellen und mit eigenen Erfahrungen vergleichen (Ferienjob, Zeitung austragen).
- Ursachen sammeln: Warum arbeiten Kinder? (Armut, niedrige Preise, fehlende Schulen)
- Was kann Fairer Handel leisten – und was nicht? Kein Zauberstab, aber ein Hebel.

Didaktische Hinweise

- Es geht ums Nachdenken, nicht um richtig oder falsch – die Mitte „kommt drauf an“ ist ausdrücklich erlaubt.
- Familien im Kakaoanbau nicht verurteilen: Kinder arbeiten mit, weil das Geld nicht reicht. Die Lösung gleich mitdenken.
- Manche Kinder in der Gruppe helfen selbst viel zu Hause oder im Familienbetrieb. Behutsam bleiben, niemanden bloßstellen.